

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 10

Artikel: Die Rohseide und die Bandfabrikation im Jahr 1907

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mehr zu der zuverlässigeren mechanischen Herstellung überzugehen. Die Ausfuhr ist mit 60,400 Kilogramm im Werte von 3,394,200 Fr. etwas kleiner ausgefallen als 1906.

Die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Tüchern nach den wichtigsten Absatzgebieten gestaltete sich wie folgt:

	1907	1906
	Fr.	Kg.
England	49,160,300	906,700
Vereinigte Staaten	14,215,100	260,400
Frankreich	12,496,300	183,400
Oesterreich-Ungarn	8,933,600	133,200
Deutschland	7,311,800	106,800
Andere Länder	20,378,100	373,600
		395,000

In der Reihenfolge der Absatzgebiete ist gegen früher keine Aenderung eingetreten, wohl aber lässt sich in den Geschäftsbeziehungen zu unsern wichtigsten Abnehmern eine rückläufige Bewegung feststellen. Die Gesamtziffer der Bezüge Grossbritanniens in reinseidenen Geweben, die für uns in erster Linie in Frage kommen, ist von 180 Millionen Fr. im Jahre 1906 auf 166 Millionen Fr. zurückgegangen; im Hinblick auf diesen ganz erheblichen Ausfall muss unsere Ausfuhrziffer nach diesem Lande, die, wenigstens dem Werte nach, eine Steigerung von $4\frac{1}{2}$ Millionen Fr. aufweist, als zufriedenstellend bezeichnet werden. Der Export nach Frankreich hat sich 1906 gegenüber ebenfalls um $2\frac{1}{2}$ Millionen Fr. gehoben, er ist jedoch im Verhältnis zu früheren Jahren ein so bescheidener geworden, dass sich leider die schlimmsten Befürchtungen, die in Bezug auf die Einwirkung der neuen Zölle gehegt wurden, voll bewahrheitet haben. Die schweizerische Seidenstoffweberei muss sich mit der Tatsache abfinden, dass das französische Geschäft, der Zollerhöhungen wegen, in normalen Zeiten einen Abbruch von 30 bis 40 Prozent erleidet. Die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestalten sich von Jahr zu Jahr schwieriger und die Verkäufe bleiben auf eine kleine Zahl von Artikeln beschränkt; grössere Abschlüsse werden bisweilen noch durch Ausnutzung der Konjunktur ermöglicht. Die Verschlechterung der Absatzverhältnisse auf den wichtigsten Märkten zwingen die Fabrik und den Handel, die Geschäftsbeziehungen zu Bezugsländern zweiter und dritter Ordnung möglichst zu entwickeln, ein Bestreben, das in den letzten Jahren dadurch wirksam unterstützt wird, dass sich viele ausländische Käufer von der Vermittlung der Londoner- und Pariserhäuser freizumachen suchen. Für die fortschreitende Verschiebung unseres Exportes spricht am deutlichsten die Tatsache, dass noch vor wenigen Jahren England, Frankreich und die Vereinigten Staaten zusammen neun Zehntel unserer Gesamtausfuhr aufnahmen und dass der Anteil dieser Länder heute auf kaum drei Viertel gesunken ist.

Die Rohseide und die Bandfabrikation im Jahr 1907.

Der Bericht der Basler Handelskammer spricht sich über den Geschäftsgang im vergangenen Jahr folgendermassen aus:

Das Jahr 1907 war eines der bewegtesten, reichsten an Hoffnungen und Enttäuschungen, die der Seidenhandel je gesehen.

Es begann auf allerdings schon hoher Preisbasis, aber unter den denkbar günstigsten Aussichten, da sämtliche Konsumenten von Rohseide, die ganze europäische und amerikanische Stoff- und Bandfabrik, ausgezeichnet beschäftigt und das Rohmaterial äusserst knapp war.

Wenn auch Januar und die erste Hälfte Februar infolge der in den letzten Monaten des Vorjahres gemachten grossen Einkäufe ziemlich ruhig verliefen und Preise etwelche Einbusse erlitten, so wurde doch das Vertrauen in eine ganz gesunde Lage nicht erschüttert, denn nirgends sammelten sich Vorräte an.

Von Mitte Februar an stellte sich denn auch wieder intensives Leben ein; die Fabrik deckte sich nicht nur bis zur neuen Ernte, sondern glaubte sich das Rohmaterial angesichts der anhaltenden Knappheit schon bis zum Herbst sichern zu müssen.

An dieser mächtigen Bewegung nahmen alle Konsumplätze teil, besonders aber Amerika und die europäische Bandfabrik, die ihrerseits Aufträge bis Ende des Jahres und darüber hinaus erhielt.

So befand sich der Seidenmarkt Ende April in einer Situation, wie noch nie um diese Zeit. Nicht nur war die ganze Produktion der laufenden Kampagne ausverkauft, sondern, bevor nur ein Maulbeerbaum zu treiben begann, war auch schon ein guter Teil der neuen Ernte engagiert. Japan hatte 22—23,000 Ballen neue Seide auf Lieferung verkauft und in Italien war die Grosszahl der Spinner und Zwirner bis September, Oktober und weiter hinaus engagiert und hatte sich dafür die Cocons der neuen Ernte durch Kontrakte gesichert.

Dass bei solcher Lage die Preise steigen mussten, ist selbstverständlich und so sehen wir auf diesen Zeitpunkt Japan Grège No. $1\frac{1}{2}$ $^{10}/_{12}$ auf 67/68 Fr., Class. italienische Organzin $^{21}/_{23}$, $^{22}/_{24}$ auf 75 & 78 Fr. Cocons neuer Ernte 5 Lire bis 5 Lire 25. Diese, wenn auch hohen Coconspreise, liessen dem Spinner dennoch eine schöne, schon lange nicht gesehene Marge.

Mai und Juni brachten etwelche Ernüchterung. Man sah in Europa und Asien grosse Ernten vor und als sich diese Aussichten realisierten und namentlich Japan einen um 15—20% grösseren Export als letztes Jahr sicher erwarten liess, auch Italien, besonders das Piemont reichen Ertrag lieferte, gingen die Preise successive um etwa 10% zurück.

In Italien war man klug genug, auf den gut fournierten Märkten die Cocons nicht zu den hohen Preisen zu bezahlen, die man im Februar bis April unter gleichzeitigem Verkauf des Produktes anlegte, so dass sich das Mittel der bekannten sechs oberitalienischen Märkte nur auf ca. 4 Lire 10 stellte. Es ist dies wohl nicht nur der grossen Ernte, sondern ebenso sehr dem schon im letzten Jahresbericht erwähnten Zusammenschluss italienischer Spinner zu verdanken, wodurch auf den einzelnen Coconsmärkten eine weit geringere Anzahl Käufer auftrat.

Unter dem Eindruck dieser reichlichen Seidenversorgung blieb das Geschäft ruhig und die Preise fielen bis zum Monat Juli und namentlich asiatische Seiden wurden erheblich billiger, oft auch à découvert, ausgeben:

Aber die Seltenheit der disponiblen Waren hielt an, und wer solche haben musste, war genötigt, sie 1 bis 2 Franken teurer zu bezahlen als Lieferungsware, und das rief einer neuen Bewegung. Die Fabrik erinnerte sich der Verlegenheiten, in welchen sie sich in den Monaten Oktober bis Dezember des vergangenen Jahres infolge des Fehlens des Materials befand und wollte einer gleichen Kalamität vorbeugen. Sie schritt deshalb zu neuen Lieferungsgeschäften bis Dezember, Januar und selbst Februar, März, und wurde in ihrem Vorgehen durch die Meldung aus Japan bestärkt, dass daselbst infolge von Ueberschwemmungen die dritte Ernte reduziert sei. Preise stiegen neuerdings und erreichten Ende August beinahe den Stand von Ende April. Die Situation erschien unerschütterlich; nirgends prompte Waren und die Produktion bis Ende Dezember, Januar und Februar engagiert!

Von September an aber wurde das Geschäft still. Japan kehrte zu seiner ursprünglichen Schätzung des Exports von 115—120,000 Ballen zurück und die Gesamtwelternte wurde auf ca. 2 Millionen Kilo Seide höher geschätzt als im Vorjahre.

Es machten sich Anzeichen eines allgemeinen geschäftlichen Rückschlages geltend. Geld wurde in allen Ländern knapp, der Zinsfuß erhöhte sich überall. In Amerika trat eine Finanzkrise von ungeheurer Intensität ein, die Europa in starke Mitleidenschaft zog.

Jedermann wurde nun zurückhaltend, obschon man anfangs hoffte und glaubte, der Seidenmarkt werde, dank seiner noch nie dagewesenen guten Position, eine auch längere stille Zeit ohne allzu starke Preiseinbussen ertragen und könne von der Finanzkrise nicht sehr empfindlich getroffen werden.

Aber diese ungünstigen Faktoren allgemeiner Natur trafen gerade mit dem Momente zusammen, in dem jedes Jahr die Ankünfte asiatischer Seiden und Cocons in Europa am stärksten sind; es bildeten sich Vorräte dieser Provenienzen, besonders in Lyon und Mailand, die bei der eingetretenen Einschränkung des Kredits nicht gehalten werden konnten. Auch in Yokohama hatte sich im November ein Stock von 22,000 Ballen angesammelt und nun setzte, nachdem im Oktober die Preise langsam abzubröckeln begonnen hatten, ein eigentlicher Preissturz ein, der bis Ende Dezember ca. 20 Fr. auf Japan-, Canton- und Brousse-Seiden betrug, während italienisches Gespinnst sich relativ besser hielt und auf diesen Zeitpunkt mit einem Abschlag von zirka 15 Fr. per Kilo davonkam.

Geschäfte wurden während diesen ganzen vier Monaten wenige gemacht, so dass jedermann, der Ware hatte, deren Entwertung zusehen musste, ohne verkaufen zu können. Die Fabrik konnte nicht eingreifen, da sie durch Lieferungskontrakte gedeckt war und ihre Kundschaft, besonders diejenige der Bandfabrik, keine nennenswerten neuen Aufträge gab.

So schliesst das Jahr sehr schlecht, mit Aussicht auf weitem Abschlag. (Schluss folgt.)

Die Generalversammlung der zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft.

Die 60. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft fand unter dem Vorsitz des Herrn R. Stehli-

Zweifel, Freitag den 1. Mai 1908, statt. Die Versammlung genehmigte die Rechnungen und die verschiedenen Berichte des Vorstandes, der Schiedsgerichte und der Kommissionen. Herr Nationalrat Abegg, Präsident der Aufsichtskommission der Seidenwebschule, ergänzte in interessantem Vortrag den Bericht der Anstalt und gedachte in anerkennenswerter Weise der Tätigkeit des Vereins ehemaliger Webschüler auf dem Gebiete des freiwilligen Unterrichtswesens.

Herr Stehli-Zweifel, der während drei Jahren den Vorsitz der Gesellschaft inne hatte, trat zurück; er wurde durch Herrn Ed. Appenzeller, vom Hause E. Appenzeller & Co., Seidenhandel, bisheriges Mitglied des Vorstandes, ersetzt. An Stelle der ferner aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Cesar Stünzi, E. Sulzer-Frizzoni und Aug. Weidmann wurden neu gewählt die Herren F. Koenigs vom Hause Wm. Schroeder & Co., Joh. Meyer, Seidenfärber und W. Pestalozzi-Karberg, Seidenhändler.

Einem Antrag des Schiedsgerichtes Folge gebend, beauftragte die Generalversammlung den Vorstand, eine Revision der Zürcher Platz-Usanzen für den Handel in roher Seide in die Wege zu leiten. Eine erste Revision der im Jahr 1886 aufgestellten Usanzen fand 1897 statt und heute, nach zehn Jahren, macht sich neuerdings das Bedürfnis nach Abänderung und Ergänzung geltend; es soll auch die Zahl der Schiedsrichter eine Vermehrung erfahren. Da zur Zeit die Lyoner und Mailänder Usanzen ebenfalls einer Revision unterzogen werden, so ist angeregt worden, mit diesen beiden wichtigsten Plätzen Fühlung zu suchen, um den gesamten Seidenhandel möglichst einheitlichen Bestimmungen zu unterwerfen.

Im Anschluss an die Generalversammlung der Seidenindustrie-Gesellschaft folgte die dritte ordentliche Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten. Auch hier hatte Herr Stehli-Zweifel demissioniert und es wurde an dessen Stelle Herr Fr. Koenigs-Dahm als neuer Vorsitzender bezeichnet. Die Versammlung befasste sich mit Fragen interner Natur und nahm ein ausführliches Referat des Herrn Stehli entgegen über die Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes. Die bisher von der Expertenkommission gefassten Beschlüsse, denen allerdings keine Verbindlichkeit zukommt, und die allein dem Bundesrate als Wegleitung für die Aufstellung des Gesetzesentwurfes dienen sollen, bedeuten — abgesehen von der in Aussicht genommenen Verkürzung der Arbeitszeit — eine wesentliche Verschiebung des Verhältnisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zu Ungunsten des letzteren. Gehen die Anträge der Kommissionsmehrheit in das Gesetz über, so wird künftig die Stellung des schweizerischen Arbeitgebers den ausländischen Fabrikanten gegenüber ungemein erschwert und es dürften die Folgen für die Exportindustrien verhängnisvoll werden. — Herr A. Bosshard, Mitglied des Vorstandes, entwickelte seine Anträge, die auf den notwendigen weiteren Ausbau des Verbandes hinielen; zur Beschlussfassung über diese und andere Fragen, ist die Abhaltung einer ausserordentlichen Generalversammlung in Aussicht genommen.